

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 115.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 2. Oktober

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus geschäftlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.

Auf das mit 1. Oktober beginnende 4. Quartal des Abonnements des Gesellschafter laden wir hiemit freundlichst ein und bitten besonders seitherige geehrte Abonnenten, ihre Bestellung sofort zu erneuern, wenn sie am 1. Juli nicht halbjährlich abonniert hatten.

Preis und Erscheinungsweise wie bisher.

Sollten Unregelmäßigkeiten in der Belieferung da oder dort vorkommen, so wolle man solches alsbald der Postbehörde mitteilen, durch welche man das Blatt erhält. Von Seiten der Expedition wird das Blatt regelmäßig zur Post gegeben.

Redaktion & Expedition.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Rottenburg, 25. Sept. Auch heuer führte die Hopfernte über 4000 fremde Personen in unsere Stadt. Der Gemeinderat beschloß, dem Ansuchen um Verstärkung der Landjägermannschaft entsprechend, die in den letzten Jahren erprobte Beziehung weiterer Landjäger auch für dieses Jahr beizubehalten und den hiedurch erwachsenden Aufwand auf die Stadtgemeinde zu übernehmen.

Stuttgart, 28. Sept. (Landwirtschaftliches Hauptfest.) Das landwirtschaftliche Hauptfest in Cannstatt ist heute in programmmäßiger Weise abgehalten worden. Das Wetter, obwohl nicht so günstig wie gestern und vorgestern, hielt sich auch heute. Erst nachmittags trat ab und zu ein Sprühtregen ein. Wahrhaft riesige Dimensionen nahm die Beteiligung des Publikums an dem heutigen Fest an. An Eisenbahn und Pferdebahn wurden große Anforderungen gestellt, um alle Schaulustigen an Ort und Stelle zu befördern. Doch ging trotz des Andrangs Alles gut und glatt von Statten. Die Tribüne, welche in mächtigem Umkreise den Festplatz umrahmen, waren fast ganz besetzt und nur auf der Nedarseite zeigten sich einzelne Lücken. Von 9 $\frac{1}{4}$ Uhr an begann die Auffahrt der auf die königl. Tribüne eingeladenen, ein prächtiges Schauspiel. Die Herren waren meistens in Uniform, die Damen durchweg in hellen Toiletten. Da sah man die ganze Hofgesellschaft, mehrere Minister, das diplomatische Korps, die Generalität sowie viele Offiziere überhaupt und viele hohe Beamte aller Ressorts. Die königliche Familie war in allen hier anwesenden Gliedern vertreten. Etwa um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr hörte man vom Volksfestplatz her brausende Hochrufe. Die beiden auf der Tribüne postierten Kavallerie-Kapellen intonierten die Königshymne. Durch die Hauptforte zum Festplatz fuhren 33. W.W. der König und die Königin mit von 4 Kappnen vom Sattel gefahrener Kalesche ein. Eskortiert wurde der K. Wagen von dem Stadtreiterkorps, königl. Stallmeistern und Bereitem. Das auf den Tribünen sitzende Publikum erhob sich, Alles schwenkte die Hüte und jubelnde Zurufe begrüßten das Königspaar, das nach allen Seiten hin in huldvoller Weise für die dargebrachten Ovationen dankte. Der König war in großer Generals-Uniform, die Königin trug eine helle Seidenrobe mit perlgrauem Mantel. Nachdem die Majestäten die Mitglieder der K. Familie begrüßt, begann die Vorführung der prämierten Tiere bei der K. Tribüne vorbei. Den Anfang machten einige musterhafte Pferde aus dem

K. Privat- sowie aus dem Landgestüt, Rindvieh von den K. Maiereien u. s. w. Daran schlossen sich die prämierten Pferde, das Rindvieh, Schafe und Schweine. Die Preise wurden den Ausstellern durch Minister v. Hölder eingehändig: für Pferde 52 Preise mit \mathcal{M} 9660, für Rindvieh 65 Preise mit 9700 \mathcal{M} , für Schafe 18 Preise mit \mathcal{M} 550. Der König äußerte mehrfach seine Anerkennung über die vorgeführten Tiere. An den Akt der Prämierung schlossen sich noch 2 Rennen. Die Preise für die Rennen verteilte der König selbst. Um 12 Uhr war das Fest zu Ende und die Majestäten fuhren, wieder von der Menge umjubelt, durch die Anlagen zurück, ihnen folgten die Prinzen und Prinzessinnen, sowie die ganze Hofgesellschaft. — Die Ausstellung der prämierten Tiere, die in Baracken untergebracht sind, zog gestern und heute viel Publikum an, ebenso die Ausstellung der landwirtschaftlichen Maschinen und die Obst- und Traubenausstellung in den unteren Räumen der Festtribüne. Morgen und übermorgen finden je 5 Rennen statt. Das Volksfest zeigte heute dieselbe Physiognomie wie gestern und vorgestern.

Heilbronn, 27. Sept. Der Anstifter des Brandes auf dem Altböllingerhof, Joh. Stähle, ein 26 Jahre alter Tagelöhner von Oberhöfen, D.L. Oehringen, der schon vielfach und wegen Brandstiftung schon einmal bestraft wurde, hat sich letzten Samstag abend bei dem L. A. Ger. Badnang gestellt. Derselbe ist geständig, den Schuppen in der Erbitterung und Wut über seine bedrückte Lage vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben.

Rottweil, 27. Sept. Bei einem in vergangener Nacht in Dunningen ausgebrochenen Feuer verbrannte der Sohn eines der Hauseigentümer, der 23jährige Johannes Reher. Es darf mit Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß der Verunglückte, welcher nachts 11 Uhr noch mit Licht in Scheuer und Stallung gewesen sein soll, aus Unachtsamkeit Leher des Brandunglücks und seines eigenen Todes geworden ist. 4 Stück Rindvieh, Schweine und Hühner wurden ebenfalls ein Raub der Flammen.

Göppingen, 28. Sept. In dem hiesigen Krankenkassenwesen gehen z. B. Veränderungen vor sich, welche von allgemeinem Interesse sein dürften. In einer am Samstag Abend gehaltenen gemeinsamen Generalversammlung unserer 3 Ortskrankenkassen wurde die Vereinigung zu einer einzigen Ortskrankenkasse mit großer Stimmenmehrheit beschlossen. Der Verwaltungsrat derselben wird aus 27 Mitgliedern, 9 Arbeitgebern und 18 Arbeitern bestehen. Der Posten des Vorstandes ist ein Ehrenamt. Zur Bewältigung der umfangreichen laufenden Geschäfte wird demselben ein zweiter, sog. Verwaltungsvorstand, beigegeben, der ein kaufm. gebildeter Mann sein muß, die Kontrolle über die eingelaufenen Rechnungen und Auszahlungen zu besorgen hat und für seine Thätigkeit bezahlt wird. Ferner wurden die Statuten dahin abgeändert, daß 1) Mitglieder, welcher der Kasse bis zum 30. Sept. d. J. angehören, im Krankheitsfalle eine Unterstützung auf die Dauer von 26 Wochen erhalten, 2) Mitglieder, welche der Kasse 5 Jahre angehören, eine solche für die Dauer eines Jahres bekommen, während 3) Mitglieder, welche neu eintreten, so lange sie der Kasse nicht 2 Jahre angehören, eine Unterstützung auf die Dauer von 13 Wochen erhalten. Ferner wurde einstimmig beschlossen, den hiesigen Ärzten für jedes hier wohnende Mitglied der Ortskrankenkasse ein Aderum von 2 \mathcal{M} , für jedes auswärtige Mitglied 3 \mathcal{M} jährlich zu bezahlen. Im Falle die hiesigen Ärzte nicht auf diesen Vorschlag eingehen, sollen auf den 1. Jan. 1887 zwei besondere Kassenärzte angestellt werden. Jedes Kassenmitglied hat zu erklären, von welchem

Arzt es im Krankheitsfalle behandelt sein will, ist aber an diese Erklärung ein Jahr lang gebunden.

Crailsheim, 29. Sept. In Bölgenthal erschoss sich auf freiem Felde ein über 70 Jahre alter Junggeheule. Derselbe nahm als Waffe eine ganz alte Pistole mit Handspanne und wühlte erst den Schwamm auflegen, damit dieselbe losging.

Von Kirchberg a. d. Iller trifft die Nachricht ein, daß am vergangenen Samstag nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr das 9jährige Kind des Gemeindepflegers Müller von dort förmlich verbrannt ist. Fünf Kinder im Alter von 5 bis 11 Jahren haben während des Viehweidens auf dem freien Feld ein Feuer ausgemacht, wobei sich das geradezu entsetzliche Unglück ereignete. Als die Eltern auf den Platz kamen, war das Kind bereits tot.

Friedrichshafen, 27. Sept. Der Trajektverkehr vom Arlberg her ist augenblicklich sehr bedeutend; die geringe Obsternte bei uns und im Thurgau hat es nötig gemacht, daß sehr entfernt gelegene Bezugsorte aufgesucht werden; das meiste Obst kommt von Krain, also nicht sehr weit von der Bosnien; in den letzten Tagen sind gegen 300 Obstwagen angekommen und fast alle nach Binnenstationen weitergeführt worden. Die ordentlichen Züge reichen nicht mehr aus und kursieren täglich Extrazüge; das wirft der Bahverwaltung ein schönes Stück Geld ab, aber was ist das gegenüber der Summe, welche wir für die Ware selbst an das Ausland bezahlen müssen! Die 300 Wagenladungen kosteten rund 210000 \mathcal{M} und es hat den Anschein, daß der Transport längere Zeit fortbauert.

Brandfälle: In Cannstatt am 27. Sept. die in der Nedarvorstadt befindliche Scheuer des Gemeinderats Benz; am 26. Sept. das $\frac{1}{2}$ Stunde von Tübingen auf halber Höhe des Spizbergs gelegene Wohn- und Wirtschaftsgebäude, das Vieh wurde ebenfalls ein Raub der Flammen; in dem $\frac{1}{4}$ Std. von Ravensburg entfernten Dorfe Flenken am 27. Sept. die beiden Dekonomiegebäude des Bauern Anton Bentele; in Sulz a. N. am 27. Sept. ein Teil des Wohnhauses des Fabrikanten Beßler.

Kürnberg, 29. Sept. Der Prinzregent übernahm gestern das Rektorat der Erlanger Universität. Heute hat er sich nach Würzburg begeben. Ueberall wird demselben der herzlichste Empfang bereitet.

Frankfurt a. M., 29. Sept. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Sofia: Die Regierung will auf die Kaulbars'sche Note ausweichend antworten, damit Kaulbars andere Instruktionen einhole.

Leipzig, 29. Sept. Die Einweihung der neuen Börse fand heute in Anwesenheit des Königs und der Minister der Finanzen und des Innern, sowie des Generaldirektors der sächsischen Staatsbahnen und der Spitzen der Behörden statt. Beim Dejeuner brückte der König seine große Befriedigung über den Bau und die Einrichtungen der Börse aus.

In einem Städtchen in Sachsen feierte ein Fabrikherr seine silberne Hochzeit. Es sollte ein Familienfest sein, wurde aber durch die freiwillige Teilnahme seiner Arbeiter, die ihn lieben und verehren, eine Familienfeier im höchsten Sinne. Es gab manchen schönen Trinkspruch, das beste Wort aber sprach, als alles vorüber war, im engsten Kreis ein Fabrikant, der weit in der Welt herumgekommen war. „Glauben Sie mir“, sagte er, „nicht so sehr die Bier nach größerem Verdienst, nach Geld und Gut ist die Ursache der sozialdemokratischen Bewegung, als das Verlangen nach größerer Geltung, nach anständiger Behandlung, nach Freundschaft und Liebe von seiten der höheren Stände. Manche Arbeitgeber warfen ihren Arbeitern Tausende hin zu milden Stiftungen und fanden damit nicht den Dank der Herzen, den sie beanspruchten; ein freundliches, menschliches Wort von dem Herrn, von der Frau, von den Kindern gesprochen, ein Besuch in der Arbeiterwohnung, nicht ein Mal nur, nein immer wieder, würde Wunder gethan haben. „Haltet euch herunter zu den Niedrigen“, damit hat schon weiland Sauti

Paulus ein gutes Rezept ausgestellt zur Heilung des sozialen Schadens. Wer's versteht und thut auch darnach, der wird an Respekt nichts einbüßen, dagegen die beglückende Erfahrung gewonnener Tugend machen, nach der in unserer Zeit so viele vergebens sich sehnen. Wo aber Liebe und Treue ist, da ist auch Zufriedenheit."

Blutvergiftung. In Braunschweig wurde ein 24jähriger Maurerpoller vor einigen Tagen von einer Pflanze in die Nase gestochen. Trotz der angewandten Vorsichtsmaßregeln ist der Mann am Montag an Blutvergiftung gestorben.

Beim Pflanzenträumen gerieten in einer Wirtshausstube auf der Schanze Oberweiberge bei Tschierzig an der Ober zwei junge Mädchen mit einander in Streit, wobei die eine der anderen einen Stoß versetzte, so daß diese rücklings in den mit lodenden Pflanzenträumen gefüllten großen Kessel stürzte. Ohne die Unglückliche aus dieser gefährlichen Lage zu befreien oder um Hilfe zu rufen, ließ die Andere davon. Ein zufällig des Weges kommender Mann zog das 19jährige Mädchen zwar noch lebend heraus, ihr Aufkommen aber ist sehr zweifelhaft. Die Verbrecherin ist bis heute noch nicht gefunden worden.

Schalke (bei Essen), 27. Sept. Heute hat die Beerdigung der 50 Opfer des Unglücks auf Zeche Consolidation stattgefunden. Der ganze Ort, die Kirchen und die Werke, hatten Fahnenstaud und Trauerflor angelegt. Von den Toten wurden 33 auf dem Friedhofe in Gelsenkirchen und 17 auf dem Friedhofe in Schalke beerdigt. Von den in den Krankenhäusern befindlichen Verletzten war bis heute vormittag noch keiner gestorben.

Berlin, 27. Sept. Aus militärischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß weit über hundert französische Offiziere in bürgerlicher Kleidung den Wandern in den Reichslanden beigewohnt hätten; dem Kriegsminister sei dies nicht unbekannt geblieben, doch hätte derselbe nicht gewünscht, daß den Herren Hindernisse in den Weg gelegt würden. Diese Haltung hat überall den günstigsten Eindruck gemacht, namentlich gegenüber der fast krankhaften Spionerie der Franzosen.

Berlin, 27. Sept. Ueber die kirchenpolitische Lage geht der „Germania“ aus Rom ein Stimmungsbericht zu, der vom liberalen Standpunkt aus sehr günstig lautet. Herr v. Schölzer sei alsbald nach seiner Rückkehr vom Papste empfangen worden und sei im Besitz ganz besonders wichtiger Instruktionen. Fürst Bismarck habe die absolute Notwendigkeit eines vollständigen Einverständnisses mit dem heil. Vater betont. Den Wortlaut des neuen kirchenpolitischen Gesegensurteils habe zwar Herr v. Schölzer dem Vatikan noch nicht unterbreiten können, es stehe aber fest, daß die weitere Revision der Waigesehe in der Winteression des Landtages stattfinden werde.

Berlin, 28. Sept. Prinz Friedrich Leopold von Preußen wird am 1. Okt. eine längere Reise antreten und sich direkt nach Indien begeben, wo Höchstwahrscheinlich mit dem Herzoge von Connaught und dessen Gemahlin, seiner erlauchten Schwester zusammentritt, welche bereits vorgestern in Bombay angekommen sind. Die Abwesenheit des Prinzen Friedrich Leopold wird voraussichtlich mehrere Monate dauern.

Berlin, 28. Sept. In einer Madrider Korrespondenz der „Kreuzzeitg.“ wird versichert, es bestehe in Spanien eine Verschwörung, an welcher sieben- oder achtausend Offiziere und drei oder vier Generale beteiligt sind. Diese Elemente stehen dem letzten Aufstand fern; derselbe war vielmehr von anderen Elementen angeführt, welche allerdings in derselben Richtung arbeiten sollen.

Fürst Bismarck läßt der „Germania“ folgende Verichtigung zugehen: Berlin, den 25. Sept. 1886. Die „Germania“ enthält in ihrer Nummer vom 21. d. M. einen Artikel, in welchem mitgeteilt wird, daß die Entmündigung des Königs Ludwig von Bayern schon früher erfolgt sein würde, wenn nicht der Reichskanzler entschieden diesem Plane widersprochen hätte. Er habe in die Einsetzung einer Regentenschaft gewilligt, nachdem die Garantien geboten waren, daß eine Aenderung in der Haltung der bayerischen Regierung dadurch nicht erfolgen würde. Diese Nachricht entbehrt jeder tatsächlichen Unterlage und beruht auf Erfindung, wie schon daraus hervorgeht, daß von einer Einwilligung des Reichskanzlers in einer ausschließlich innern Angelegenheit Bayerns gar nicht die Rede sein kann.

Wochenlang haben die deutschen Kriegsschiffe, 5 große Panzerschiffe, 3 große Korvetten, 4 Aviso-Dampfer und Torpedo-Belegschiffe samt 2 Divisionen Torpedobooten in der Dürsee manövriert, nicht nur bei Tage, sondern auch bei Nacht unter Anwendung des elektrischen Lichtes, und es wurden dazu die dunkelsten Sturmnächte ausgesucht, um die schwierigsten und gefährlichsten Manöver auszuführen.

Es kam kein Unfall vor und Offiziere und Mannschaft haben große Ehre eingelegt. Wenn einmal das Vaterland ruft, dann wird die Flotte unseren Küsten ein starker Schutz sein.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, des Fürsten Bismarck Organ, feiert am 1. Oktober ihr 25jähriges Jubiläum. Ein Festmahl im Kaiserhof in Berlin wird sämtliche Angestellte der Redaktion, Expedition und Druckerei zu gemeinsamer Festlichkeit versammeln.

Oesterreich-Ungarn.

Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich hat sich mit seiner Gemahlin nach Dresden begeben, um der Vermählung seines Sohnes, des Erzherzogs Otto, mit der Prinzessin Maria Josepha von Sachsen beizuwohnen. Der Kaiser von Oesterreich kommt nicht dorthin.

Italien.

(Vom Hungerleider Succi). Die politischen Ereignisse des Tages haben jetzt in Mailand nur ein sekundäres Interesse. Das Tagesgespräch daselbst ist seit 25 Tagen der Hungerleider Succi, welcher gewettet hat, mit Hilfe seines Liqueurs einen ganzen Monat fasten zu können. Nur noch fünf Tage trennen ihn von seinem Ziele. Succi ist fortwährend guter Laune, liest alle Zeitungen und besonders gerne die Bulletins und Bemerkungen über seine Person. Die Neugier der Italiener wächst natürlich von Tag zu Tag; von allen Seiten kommen sie — darunter viele hohe Persönlichkeiten — nach Mailand, um den „berühmtesten Mann des Tages“ zu sehen. An Wochentagen müssen 2 Frs., am Sonntag in Rücksicht auf das Volk bloß 50 Centimes Entree von den Besuchern Succi's entrichtet werden. Kürzlich erschien Succi in Begleitung seiner ihn bewachenden Aerzte im Opernhaus; aller Augen richteten sich nach seiner Loge und die Sänger mußten ihren Gesang unterbrechen, man wollte ihnen gar nicht zuhören. Bis jetzt hat Succi bloß 140 Gramm Wasser von Vichy und 600 Gramm reines Trinkwasser zu sich genommen. Sein Gewicht beträgt 50,6 Kilo. Im Dezember wird sich Succi in Paris einer neuen Hungerkur unterziehen. (Welchen Zweck soll aber eine solche Hungerkur für die Menschheit haben; ist solche nicht gleich zu erachten, denen, die durch Uebergenuß ihr Leben kürzen?)

Frankreich.

Toulouze, 29. Sept. In seiner hier gehaltenen Bankrede sagte Freycinet: Frankreich wolle entschieden und aufrichtig den Frieden, seine Intervention müsse in gewissen Fragen eine reservierte sein. Aber wenn es sich um seine Interessen handle, müsse Frankreichs Aktion eine energische sein. Bei Bedrohung seiner Ehre wäre es zu jedem Opfer bereit. Die Beziehungen zu den Großmächten befänden sich auf dem Fuße gegenseitiger Achtung. Freycinet forderte alle republikanischen Gruppen zur Eintracht auf.

Spanien.

Madrid, 27. Sept. Die politische Lage wird als sehr gespannt geschildert. Die Ministerielen versichern, es sei nicht nötig, daß das Kabinet abdankte, die öffentliche Meinung aber ist entrüstet, daß die Regierung sich so schmachlich habe überraschen lassen und so untüchtig bei der Niederwerfung des Aufstandes gehandelt habe. Dauerte es doch drei volle Stunden, bis nach den ersten Schüssen in der San-Gil-Kaserne General Pavia mit seinen Truppen marschbereit war! Während dieser Zeit hätte sich der Aufstand über ganz Madrid ausbreiten können. Das Kabinet ist erschüttert und man meint, es werde sich nur auf kurze Zeit halten, um dem Pronunciamento in den Augen des Volkes die Bedeutung zu nehmen, wie Sagasta auch nach dem Putz von Badajoz noch fast 2 Monate lang die Geschäfte weiter führte. Martinez Campos erscheint als Sagasta's unvermeidlicher Nachfolger, da es gewagt wäre, Canovas und dessen Anhang unvermischt auf den radikalen Don Matteo folgen zu lassen.

Madrid, 29. Sept. Heute wurde hier ein junger Mensch in dem Augenblicke verhaftet, als er eine Dynamitpatrone in das Fenster des Palais des Generals Pavia legte.

Portugal.

Lissabon, 29. Sept. Die Regierung unterhandelt mit Deutschland über die Absteckung der Grenzen in Südafrika zwischen Mossamedes und Ovampo. Den Hauptpunkt der Unterhandlung bilden

die Flußgebiete des Kuanene und des Kubango, welche Portugal als zu seinem Gebiete gehörig beansprucht.

Belgien.

Lüttich, 29. Sept. Bischof Korum bezweckte durch seine im Katholikentag gehaltene Rede die Annahme eines Unfall- und Krankenversicherungsgesetzes, wonach eine staatlich verbindliche Arbeiterversicherung im deutschen Sinne mutatis mutandis einzuführen ist. Die Verhandlung über diesen Punkt war sehr erregt. Graf Mun aus Paris unterstützte den Bischof, welcher eine ausgezeichnete Rede hielt.

England.

London, 28. Sept. Wie der Bester Korrespondent des „Standard“ aus „besten Quelle“ wissen will, hatte Graf Kalnoky den Wunsch ausgedrückt, sein Amt niederzulegen. Der Kaiser soll jedoch die Annahme des Entlassungsgesuches verweigert und den Grafen seines fortgesetzten Vertrauens versichert haben.

Dänemark.

Stockholm. Bei Alnövsköping in der Nähe von Westervik in Schweden fand am 10. ds. gegen Abend ein gewaltiger Erdbeben statt. Ein Stück an einer Bucht der Ostsee gelegenen Landes von ungefähr 800 Fuß Länge und von 50—100 Fuß Breite versank plötzlich mit donnerähnlichem Getöse und mit allem, was sich darauf befand, in die Tiefe. Zwei große, 4 Stockwerk hohe Pachthäuser, in welchen sich 800 Tonnen Getreide befanden, die Hälfte einer Ziegelei, eine große Menge von Ziegelsteinen, 100 Stapel Kuchholz und 300 Klafter Brennholz sind vollständig verschwunden. Leider sind auch zwei Menschenleben zu beklagen. Die eintretende Finsternis verhinderte jede Rettungsarbeit.

Rußland.

Petersburg, 29. Sept. Kaulbars erklärte dem Korrespondenten der „Nowosti“, Rußland, Oesterreich und Deutschland seien in den die Balkanhalbinsel betreffenden Hauptfragen solidarisch. Oesterreich, so sagte General Kaulbars, sprach sich wohl gegen eine Okkupation aus, doch ist eine solche russischerseits nicht beabsichtigt.

Donau-Fürstentümer.

Sofia, 29. Sept. Das gestern von Kaulbars an die russischen Konsula versandte, zur Verbreitung bestimmte Rundschreiben erregt großes Aufsehen, weil es nur Invektiven gegen die bulgarische Regierung enthält. Die Regierung behauptet, daß nichts zur Befestigung ihrer Stellung mehr beitrage, als diese Anklagen. Auch Europa müsse nach diesem unflugen Akt einsehen, daß Rußland nicht den Frieden, sondern unaufhörliche Unruhen wolle. Die russische Note wird morgen beantwortet werden. Ein einziges Zugeständnis, die Aufhebung des Belagerungszustandes, wird gemacht, und nur deshalb, damit auch die Regierung gegen die russischen Wühlereien durch die Presse wirken kann.

Sofia, 29. Sept. Gestern und heute wurden die Beauftragten des russischen Konsulats, welche Kaulbars' Rundschreiben über die „bulgarische Partiregierung“ in den Wirtshäusern verbreiteten, wiederholt durchgeprügelt. Baron Kaulbars hat hiergegen in einer heute überreichten Note Einspruch erhoben. Natschewitsch erwiderte dem Ueberbringer der Note mündlich, daß er die Bestrafung der Schuldigen veranlassen werde, daß aber die Regierung die Verantwortung ablehnen müsse; dieselbe falle vielmehr denen zu, welche bei den jetzigen Zuständen derartige aufregende Schriftstücke verbreiteten.

Türkei.

Konstantinopel, 29. Sept. Der hiesige russische Botschafter erklärte dem Sultan, Rußland werde die schwebenden Angelegenheiten Bulgariens nur im Einverständnis mit der Pforte lösen.

Griechenland.

Athen, 29. Sept. Oesterreich und England sollen geneigt sein, die Balkanstaaten gegen Rußland zu unterstützen.

Gandel & Verkehr.

Rottenburg, 27. Sept. Der Hopfenhandel ist im Gange. Bereits sind viele auswärtige Händler hier eingetroffen, welche sich meist auf das Land begeben, um dort billigere Preise zu erlangen; aber auch hier werden Verkäufe abgeschlossen, Preis zwischen 50—60 je nach Qualität und Umfang der verkauften Quantität. Die Hopfenwücher haben die besten Geschäfte gemacht, da sie pr. Sack 30 s oder 10 s mit Berücksichtigung bekamen. Es waren aber die Ernte 4081 fremde Personen hier, wovon 1352 männliche und 2729 weibliche.

Stuttgart, 30. Sept. (Kartoffel-Obst- und Brautmarkt). 600 Sack Kartoffeln zu 2 M. 50 s—2 M. 70 s p.

3tr. 150 Sade Mostobst zu 6 M.—6 M. 80 pr. 3tr. 2000 Stück Silbertraut zu 12—15 M. pr. 100 Stück.
Volksfestlotterie. Der 1. Gewinn der gestern in Cannstatt gezogenen Volksfestlotterie fiel auf die Losnummer 20002, die von der Generalagentur nach Gdingen verkauft worden ist. Der 2. Gewinn fiel auf die Nummer 15,410, der 3. auf 32,666, der 4. auf 23,311, der 5. auf 16,651, der 6. auf 27,080, der 7. auf 34,140, der 8. auf 12,599, der 9. auf 29,453, der 10. auf 33,549, der 11. auf 20,708 und der 12. auf 3979.

Fellbach, 26. Sept. Die letzten Tage mit ihrem warmen Regen sind unseren Trauben sehr gut bekommen, so daß die günstigsten Aussichten auf ein gutes heuriges Getränk vorhanden sind; auch wird er im ganzen, wo ca. 800 Morgen Weinberge sind, darunter treffliche und im schönen Stand befindliche Verlagen, immerhin noch ein bedeutendes Quantum erzielt werden.

Heilbronn, 28. Sept. (Obstpreis). Äpfel M. 6 bis 6.60, gebrochene Äpfel M. 10—11, Birnen M. 5.50—6. Kirchtal u. T., 28. Sept. Gestern waren nicht weniger als 43 Eisenbahnwagen mit Obst, aus aller Herren Länder zusammengeführt, zum Verkauf aufgestellt. Dasselbe fand trotz der massenhaften Verkauf rasch Absatz; der Zentner wurde mit 5 M. 40—6 M. 60 je nach Qualität bezahlt.

Körnberg, 28. Sept. (Hopfen). Wir notieren: Markthopfen prima M. 45—50, mittel M. 35—45, gering M. 30—35; Gedregshopfen prima M. 60—70, sekunda M. 45—60; Nischgründer prima M. 50—65, sekunda M. 35—50; Babilische prima M. 60—80, sekunda M. 40—70; Würtemberger prima M. 60—80, sekunda M. 35—60; Hallertauer prima M. 70—90, sekunda M. 40—70; Elsäßer prima M. 60—70, sekunda M. 35—60; Altmärker M. 30—50.

Konkurrenzöffnungen. Jakob Messerschmidt, Konditor in Großaltdorf (Gall). Albert Steiner, Metzger und Wirt in Leinell (Gmünd). Theodor Maier, Käfer und Spezereihändler in Vargau (Gmünd). Katharina Linder, geb. Giesel, Stadtwirts Ehefrau in Dietenheim (Laupheim). Franz Josef Lutz, Fleischer in Mühlheim (Tuttlingen).

Verlassen.

Novelle von F. Stöckert.
(Fortsetzung.)

Heller Frühlingsmorgen lag über Wald und Feld und lockte überall die ersten zarten Knospen und Blüten hervor. Auch im Park der Wulfsen'schen Besitzung drängte sich an Baum und Strauch das erste zarte junge Grün heraus, und der duftende, erquickende Frühlingshauch erfüllte die Luft.

Auf der Terrasse vor dem Schlosse saßen zwei junge Mädchen. Der ganze Frohmut der Jugend leuchtete in den dunklen Augen der einen der beiden jungen Mädchen, noch hatte ihre Erscheinung das lieblich knospende, unentwickelte, halb kindliche, halb jungfräuliche, aber die holden Züge, die zarten Formen, sie lassen viel kommende Schönheit ahnen.

Es ist Angiolina, sie ist jetzt sechzehn Jahr alt und ihre Erziehung so ziemlich vollendet. Wally v. Wulfsen, die andere junge Dame, ist ein kräftlich aussehendes bleichüchtes Mädchen, das Anglistind ihrer Eltern. Die Mädchen sind allein, und ihre Unterhaltung dreht sich, trotz ihrer Jugend, schon um Herzensangelegenheiten. Wally hat gestern ihren siebzehnten Geburtstag gefeiert, ihre Eltern haben ihr an diesem wichtigen Tage die Eröffnung gemacht, daß man im Familienrat über ihr Schicksal bestimmt und einen Vetter von ihr zu ihrem künftigen Gatten erwählt, damit die Wulfsen'schen Güter nicht in andere fremde Hände kämen. Im Herbst wurde der Bräutigam Heinrich v. Wulfsen auf dem Schlosse erwartet. Vorher sollten jedoch die beiden jungen Mädchen, zur Kräftigung von Wally's Gesundheit endlich einen längeren Aufenthalt am Genfer See nehmen. Das waren alles Dinge, welche die jungen Gemüter lebhaft bewegten.

„Ich begreife doch nicht, Wally, wie Du so über Dein Herz bestimmen lassen kannst; wenn Dir nun der Vetter nicht gefällt,“ sagte Angiolina jetzt und strich sinnend über die weiße Stirn, hinter welcher seit gestern eine ganz neue Gedankenwelt erstehen sollte.

„Er war ein ganz netter Junge, als er vor 10 Jahren hier war,“ erwiderte Wally gleichmütig. Angiolina lachte hell auf.

„Zehn Jahre! Welch' ein Zeitraum; der unausstehlichste Mensch kann in dieser Zeit aus solchen netten Jungen geworden sein. Wie sah er denn eigentlich aus? Blond, brünett, schwarz, was hatte er für Augen?“

„Dunkel, glaube ich, er trug einen schwarzen Sammetanzug, weiter weiß ich wirklich nichts von ihm,“ meinte Wally.

„Das ist allerdings sehr wenig, um sich danach das Bild des künftigen Gemahls zu gestalten; eine schwierige Aufgabe,“ erwiderte Angiolina. „Wenn ich mein Herz einst an Jemand verschicken sollte,“ fuhr sie sinnend fort, „dann müßte er meinem Pflegevater gleichen und ein Dichter müßte er sein und ich müßte ihn zu den schönsten Dichtungen begeistern. Die Frauen sind allein beneidenswert, die von einem Dichter geliebt wurden.“

„Welche Schwärmerie!“ lachte Wally. „Wie bist Du denn auf solche Gedanken gekommen, einen Dichter lieben zu wollen oder Dich von ihm lieben zu lassen?“

„Das kann ich Dir ganz genau sagen; weißt Du, als wir neulich Abends in unserem Garten im Forsthaushaus saßen, und mein Pflegevater uns einige Sonetten von Shakespeare vorlas. — Der Mond schien hell und es war ein herrlich träumerischer Abend. Herr Waldau, auf den das rötliche Licht der Lampe fiel, sah so edel, so schön aus; ich saß im Schatten und konnte kein Auge von ihm wenden. So, dachte ich mir, muß ein Dichter aussehen, und dann dachte ich, wie schön es sein müßte, wenn eines Dichters Mund solche Worte zu mir spräche.“

„Der Oberförster soll ja Tante Herta so sehr geliebt haben; ich habe es neulich erlauscht, Mama und Papa sprachen davon,“ sagte Wally. „Tante Herta wird, glaube ich, während unserer Abwesenheit auf ihrem Gute erwartet, und wer weiß, was sich ereignet, wenn wir wiederkommen.“

„Herta von Steinbach seine Gattin!“ rief Angiolina mit zitternder Stimme. „O sag' das nicht, Wally, sie hat mich ja, wenn ich auch damals noch ein Kind war, ich habe das Wort behalten, was sie am Grabe meines Vaters sprach: Ich müßte meine Heimat verlassen, die Menschen, die mich lieben, wenn sie als Herrin in das Forsthaus einzöge!“ Sie verstummte plötzlich, ihre großen Augen hefteten sich starr auf den Weg, der vom Walde nach dem Schlosse führte.

„Dort kommt sie mit ihm, mit dem Oberförster,“ flüsterte Wally.

Herta, in eleganter Frühlings-toilette, kam in der That, mit ihrem Begleiter plaudernd, den Weg herauf. Mit großem Interesse forschte sie nach Angiolina, wie sie sich entwickelt, ob sie so schön geworden, wie sie als Kind versprochen habe.

„Und wie sind eigentlich ihre Vermögensverhältnisse?“ fragte sie jetzt.

„Vermögen hat sie nicht,“ erwiderte Waldau. „Das Gut Lebur's ging damals mit seiner und

seiner Eltern Bewilligung auf seinen Vetter über. Er wollte ja nicht nach der Heimat zurückkehren aus Liebe zu seiner Gattin, der vor dem rauhen Norden bangte; sie hätte auch wohl keine angenehme Stellung in den fremden Verhältnissen gefunden. Das Geld wurde ihm damals ausgezahlt, mag er es denn in seiner sorglosen Weise wohl so ziemlich verbraucht haben; er hatte nur noch 1000 M. in Händen als er zu mir kam, kurz vor seinem Tode gab er mir die Summe für Angiolina.“

„Sorglos, unbekümmert war er bis zu seinem Ende,“ sagte Herta. „Hat Angiolina diesen leichten Sinn geerbt?“

„Ihre Natur scheint mir tiefer angelegt. Dort kommt sie ja mit Wally, uns zu begrüßen.“

Herta, die gewandte Weltkame, schien um Worte verlegen, als sie jetzt Angiolina in aller Jugendfrische und blühender Schönheit entgegentrat. Sie dachte an den jugendgeliebten und an das Weib, das eben so reizend schön, wie diese ihre Tochter, ihr sein Herz geraubt. Der alte Haß flammte wieder auf in ihren Augen, als sie jetzt Angiolina kühl die Hand reichte und dann Wally zärtlich an ihr Herz zog.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Neueste Hochzeit-Anzeige.) Die Berliner Sourette Fräulein Schwarz hat sich dieser Tage mit einem Baron Meyenburg verheiratet. Die Künstlerin zeigte ihren Bekannten die Vermählung mit folgendem Telegramm an: „Unglücksfall! Habe soeben im Salzburger Dome meinen Namen verloren. Redlicher Findex Baron Meyenburg.“

Das jüngste Gericht. Lehrer: Gott der Herr wird dereinst richten die Lebendigen und die Toten. Es ist dieses das Weltgericht; man nennt es auch das letzte Gericht, oder das...? Wer weiß es? Der kleine Max: (hebt den Finger hoch) Ich! Lehrer: Nun sag es, Max! Der kleine Max: Das Dessert!

Neuestes.

SCB. Stuttgart, 30. Sept. Heute nachmittag 4 Uhr hat man die Leichen der am 21. Sept. in der gleichen Nachmittagsstunde verunglückten Dohlenarbeiter Silber und Hoppenbauer an der Mündung des Rejenbachs gefunden. Nachdem die Unglücklichen vorher volle 9 Tage im Schlamm begraben waren, werden dieselben voraussichtlich morgen noch zur Ruhe bestattet werden können.

SCB. Cannstatt, 30. Sept. Bei dem heutigen Offiziersrennen ist es leider nicht ohne Unfall abgegangen. Regiments-Adjutant Brem. -Lieutn. von Monteton, Rheinisches Ulanen-Regt. Nr. 7 Saarburg, erlitt beim 5. Rennen infolge eines Sturzes vom Pferde so schwere Verletzungen am Hinterkopf und Schlüsselbein, daß man für sein Auskommen ernste Befürchtungen hegt. Derselbe befindet sich im hiesigen Lazarett und war um 9 Uhr abends noch nicht zum Bewußtsein gekommen. Der zweite Verunglückte ist Brem.-Lieutn. Frech, Artillerist, Ludwigsbürg; seine Verletzungen sollen vorläufig nicht lebensgefährlich, aber dennoch sehr schwere sein. Graf Stauffenberg, welcher das Pferd des Lieutenants Hoffmann vom Ulanen-Regt. Ludwigsbürg ritt, stürzte beim 1. Rennen so unglücklich mit seinem Pferd, daß es das Bein brach, worauf er es mit seinem Degen unter schmerzlichen Thränen totgestochen hat. Den 1. Preis mit 2500 M. erhielt Rittmeister Kramka.

Der Winterfahrtenplan reicht von dem Sommerfahrtenplan so unwesentlich ab, daß der Druck des ersteren diesmal nicht erforderlich ist.

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Nagold. — Druck und Verlag von G. W. Müller'schen Buchhandlung in Nagold.

Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Most-Obst.

Mitte kommender Woche bringe sehr schöne Mostäpfel auf hiesigen Bahnhof. Gute Kunst z. Pflug.

Nagold.

Meine fahrbare

Mostpresse

empfehle auch heuer wieder zur gef. Benützung.

Ebenso leihe ich eine fahrbare Mostpresse zum Nachdruck gerne aus. Mechaniker Dreßing.

Wichtig für Hausfrauen!

Höchste Auszeichnungen auf den Ausstellungen in Antwerpen und Köln 1885, Kaiserslautern 1886.

Cocosnussbutter,

garantiert reines Naturprodukt aus der Cocosnuss hergestellt von

Fr. Kollmar in Besigheim a. N.,

ist das reinste, gesündeste, wohlgeschmeckteste und billigste Speisefett zum Kochen, Braten und Backen, ein Viertel ausgiebiger, als alle anderen Speisefette, daher außerordentliche Ersparnis, per Pfund 65 Pfg. in Blechbüchsen und ausgewogen.

Niederlagen in Nagold bei Hch. Gauss, Konditor, und Hch. Müller.

Man verlange ausdrücklich Fr. Kollmar's Cocosnussbutter.



Ausamt erteilt: C. W. Wulst, Rem.-Aktuar
Gottlob Knobel und Heinrich Müller in Nagold, sowie W. Wietzer in Altensteig. 1164.



N a g o l d.
Mein Lager in rein wollenem

Strickgarn

ist auch heuer wieder aufs reichhaltigste
ausgestattet, und empfehle solches zu
äußerst billigen Preisen geneigter Ab-
nahme.

J. Stottele,
Stricker.

N a g o l d.
Schönes, gesundes

Welschkorn

pr. Str. 7 M.

Welschkornmehl

pr. Str. 7.75 M

empfiehlt

Chr. Schweiker.

E m m i n g e n.

300 Mark

Privatgeld hat zum Aus-
leihen parat

Ch. Weigle.

Wildberg.

Gegen geistliche Sicher-
heit hat im Auftrage

400—500 M.

auszuleihen

G. Reichert, Schreiner.

800 000 Mk.

sind von 4% an in beliebi-
gen Posten in I. Hypothek
ev. unkündbar sofort oder
später auszuleihen. Zieher
werden gekauft. Informativ-
schein zc. mit Rückporto an L. Wind,
Calwerstr. 21, Stuttgart.

Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden
ist nach den neuesten Forschungen durch
seine eigenartige Komposition die einzige
medizinische Seife, welche sofort alle
Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen,
Röte des Gesichts und der Hände be-
seitigt und einen blendend weissen Teint
erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei
G. W. Zaiser.

Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u.
Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:
Gebr. Stollwerck
in Cöln a. Rh.

18 Hof-Diplome,
21 goldene, silberne und
bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Roh-
producte. Vollendete mechanische
Einrichtungen. Garantirt reine
Qualität bei mässigen Preisen.

Firmen-Schilder kennzeichnen die Con-
ditoreien, Colonial- Delicatess- & Drogen-
Geschäfte sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.

Bad Röthenbach.

Nächsten Sonntag den 3. Oktbr., nachm. von 3 Uhr an,

Concert

der Nagolder Stadtkapelle;

von 6 Uhr an

Danz-Unterhaltung.



Hierzu ladet freundlichst ein

Badwirt Mayer.

E b h a u s e n.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Ver-
wandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 5. Oktober 1886

in das Gasthaus z. Traube

freundlichst einzuladen.

J. F. Lutz,
Bierbrauer,
Sohn des Aderswirts Lutz
in Warth.

Katharina Walz,
Tochter
des † Lammwirts Walz
in Ebhausen.

W i l d b a d.

Verreist!

Dr. med. De Ponte.

Güttlingen, den 1. Oktober 1886.

Trauer-Anzeige.



Allen Bekannten und Freunden teilen wir die traurige
Nachricht mit, daß unsere l. Großmutter, Mutter und
Schwester

Karoline Kleiner

nach längerem Krankenlager in die obere Heimat abgerufen
wurde.

Beerdigung: Sonntag nachmittag um 1 Uhr.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:

der Sohn Hirschwirt Kleiner.

Emil Brandeis,

Hopfen-Commissions-Geschäft,

Nürnberg,

Hopfenhalle Nr. 6.

S u l z.

Dung- & Bau-Kalk

zu haben in der Kalk-Brennerei von
Jung Heinrich Hörmann.

N a g o l d.

Ein tüchtiger Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei

M. Koch.

Pianos billig, baar oder Raten.
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

N a g o l d.

Ein schöner, guter

Chonkadelofen

und ein mittelgroßer eiserner
Ovalofen

stehen zum Verkauf bei

G. W. Zaiser.

N a g o l d.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst
an, daß er durch das Engagement einer

Modistin

in der Lage ist, schöne moderne

Damen- & Kinderhüte

zu billigem Preise herstellen und Ab-
änderungen älterer Hüte besorgen zu
lassen. Auch werden neue Hüte stets
vorrätig sein und angelegentlich empfoh-
len von

Chr. Bucher.

N a g o l d.

Monats-Versammlg.
Montag d. 4. Okt.,
abends 8 Uhr,
im Lokal (Gasthof z. Hirsch).

N a g o l d.

Gepresste Münchener

!!! Bierhefe !!!

ist immer frisch zu haben bei
Christian Stottele.

N a g o l d.

Arbeiten zum Nähen

werden angenommen, auch können

Nähmädchen

sogleich eintreten bei

R. Schuster,

im Hause des Fr. Häußler jun.

N a g o l d.

Ein älteres, zuverlässiges
Dienstmädchen,

das bürgerlich kochen kann,
findet sofort oder bis Mar-
tini eine Stelle. Zu erfragen bei der
Redaktion.

N a g o l d.

Ein Laufmädchen

wird gesucht; von wem? sagt
die Redaktion.

N a g o l d.

9 St. ausnahms-
weise schöne
Milchschweine
verkauft am nächsten
Samstag den 2. Okt., vorm. 10 Uhr,
Schwermwirt Böckle.



N a g o l d.

Ein freundliches

Logis

mit 2 Zimmern, Küche und Holzplatz
im früher Marquard'schen Hause ver-
mietet bis Martini
Kleiderhändler Wagner.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZUGLICHSTE
QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE.

Schulschreibhefte

in allen Dimensionen, nur von gutem
Papier, empfiehlt besonders auch für
Wiederverkäufer
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.